

anwesend: v. Götzen, Fzg. v. Rheinbaben, Möller, Budden und v. Tippit. Beirter der Vertreter der südlichen Scherden, Vertreter großindustrieller Werke aus ganz Deutschland, die Oberbürgemeister und der Bürgermeister von Essien und umliegenden Städten. Um 10 Uhr traf Se. Majestät der Kaiser auf dem neuen Hauptbahnhof ein und wurde vom kommandierenden General v. Bissing, vom Regierungspräsidenten v. Hesseffler und Oberbürgemeister Boenigk empfangen. Der Kaiser, überzogen mit der Uniform des 1. Garderegiments zu Fuß mit dem Bande des Schwarzen Adlersordens, begab sich im offenen Wagen mit General v. Bissing, eskortiert von zwei halben Schwadronen des Döbelner Husaren, nach dem Stammhaus. Es folgten: General v. Bleich, General v. Bülow, Majoradjutant Hauptmann v. Friedeburg, Hofmarschall v. Trebitsch sowie Generalleutnant v. Hülsen-Häcker, Chef des Militärabinets, Dr. v. Bacanus, Chef des Finanzministeriums, und Fzg. v. Soden-Bilau, Chef des Marineministeriums. Se. Majestät der Kaiser traf kurz vor 10 Uhr im Stammhaus der Familie Krupp ein und begrüßte hier die anwesenden Mitglieder der Familie Krupp, darunter den Inhaber der Döbelner Metallwarenfabrik, Arthur Krupp, und die Kinder der Frau Krupp. Superintendent Klingemann sprach dann ein Gebet. Alsdann lehnte sich unter den Klängen von Chorälen und Trauermusiken der Leichenzug in Bewegung. Auf die Kruppische Feuerwehr, die den Zug eröffnete, folgten Angehörige des Heeres, die viele Hundert Krüpp und Wissenschaftsmänner trugen. Dann folgten die Beamten der Verwaltung Hesseffler. Unmittelbar vor dem Leichenzug wurden die Orden des Verdienstes und der von Se. Majestät dem Kaiser gewidmeten, aus Gold, Orden, Orden und Palmenzweigen zusammengesetzte Krone getragen. Unter dem Leichenzug schritt Se. Majestät der Kaiser zwischen Arthur Krupp und dem General v. Bissing. Es folgten die anderen Mitglieder der Familie Krupp, die Vertreter der Zürcherischen, Blauecher, Gemeinde, das Direktorium und viele frühere Mitglieder desselben, darunter geh. Finanzrat Jenke und die übrigen Leidtragenden. Der Zug bewegte sich durch ein Spalier, das die 24 000 Eßener Arbeiter des Kruppischen Werkes sowie Krieger- und andere Vereine und Schulen und ein Bataillon des Infanterieregiments Nr. 159 bildeten. In sämtlichen Strecken waren reiche Traueraufbauten angebracht. Von den Häusern wehten die Flaggen auf Halbmast. Die hauptsammlungen Lünetten drückten eine ungeheure Menschenmenge hielt die Trauerstraße besetzt. Auf dem Präsidentenbalkon der Familie Krupp war das Grab des Vaters des Betriebsgründers, Alfred Krupp, reich mit Kränzen geschmückt. Hinter dem offenen Grabe war ein Arrangement von Lorbeerblättern und Palmen aufgebaut. Die Kruppische Feuerwehr nahm zu dessen Seite Aufstellung. Se. Majestät der Kaiser, die Herren Seines Gefolges und die nächsten Leidtragenden standen zu Hupten der Gruft. Unter den Geläutern von Gesangvereinen und Arbeitsmen wurde der Sarg in die Gruft gesetzt, während Se. Majestät der Kaiser salutierte. Alsdann hielt der Superintendent Klingemann die Gedächtnisrede, in der er die Verdienste und die christliche Schönung des Entschlafenen hervorhob. Bei ihm sei das Erbteil des guten Namens in guten Händen gewesen, und darum sei es allen unerträglich gewesen, daß dieser Name von Todheit und Lüge angefeindet werden konnte. Friedrich Alfred Krupp sei ein guter Mensch gewesen, von leidenschaftlichem Charakter, von leichtem, liebendem Herzen, von stiftlichem Empfinden. Seinen hinterbliebenen und Miserieren sei er ein guter Freund gewesen, gütig gegen jedermann, hilfsbereit gegen seine Vaterstadt und sein Vaterland, ein für alle gut und edel empfindender Bürger. Wohlbehend hätten alle den hochherigen Entschluß Se. Majestät des Kaisers empfunden, der Beisetzung beiwohnen, denn in wahrhaft christlicher Schönheit sei Friedrich Alfred Krupp aus dem Leben geschieden; nach dem Grus an seine Lieben seien seine letzten Worte gewesen: „Ich scheide ohne Gott und ohne Bittzeit, ich scheide in Frieden mit allen Menschen, auch mit denen, die mir das schlimmste angestellt haben.“ Hierauf sprach der Vorsitzende des Direktoriums, Landrat v. Kotziger, und lobte die Bedeutung und die mannschaftlichen Gaben des Verstorbenen hervor, der in der Öffentlichkeit lange nicht so allgemein gewürdigt worden ist, als er es verdiente. Anschließend hatte Friedrich Alfred Krupp es verstanden, den Münzbeamten, die er sich ersehen habe, freien Willen zur Entwicklung ihrer individuellen Selbstständigkeit zu lassen. Die einzige dastehenden Wohlfahrtseinrichtungen seien bis ins kleinste auf seine eigene Arbeit zurückzuführen. In Namen aller Kruppischen Werkzeugmöbeln dankte der Redner Se. Majestät dem Kaiser für die durch Sein Erscheinen dem Verstorbenen gebrachte Ehrengabe und schloß, es sei eine Schande für Deutschland, daß sich Deutsche hätten finden können, die gemeine Erfüllungen von Ausländern weiser getragen hätten. Mit einem Gehang schloß die Rede. Se. Majestät der Kaiser zog den Superintendenten Klingemann ins Gespräch und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die von Krupp geschaffenen Wohlfahrtseinrichtungen bestehen bleibent.

Prof. Dr. L.

Musik.

* Aus Leipzig wird uns geschrieben: Einige Legende von der heiligen Elisabeth hat im hiesigen Stadttheater eine szenische Aufführung gefunden, die mit vollem künstlerischen Ernst vorbereitet und von der rechten Art und Weise aller Mitwirkenden getragen war. Die Titelpartie wurde durch Frl. Kott, eine sehr gut zur Partie des Stadttheaters gehörige, stimmlich wie schauspielerisch befähigte junge Sängerin, mit feinem Glanz verdeckt und neben dieser Interpretation nutzten sich Dr. Rapp (Landgraf) und Frl. Sanger (Landgräfin Sophie) um die Wirkung des szenischen Teils verdient. Nicht ganz auf der Höhe der Aussicht stand der Chor, dagegen spielt das Orchester unter Kapellmeister Vogel tonisch und ausdrucksstark. Die Intensivierung war nötig und unterstützte die Gesamtstimmung der einzelnen Bilder. Über die szenische Aufführung des Operatoriums ist viel berichtet worden, seit Weimar im Jahre 1884 diese Darstellung zum ersten Male unternommen, und jetzt soll sich damals nicht ohne Bedenken darüber ausgesprochen haben. In der Folgezeit ist das Weimarer Beispiel jedoch von mehreren großen deutschen Theatern, auch von der Wiener Hofbühne, nachgeahmt worden, und analog der jüngsten Aufführung in Leipzig läßt sich nicht bestreiten, daß von der theatralischen Darbietung des Werkes

im Auftrage des Prinzen Heinrich von Preußen wohnte Kapitänleutnant Schmidt v. Schwind der Kaiser bei. Die Kaiser-Marine war außer durch den Staatssekretär v. Tippit vertreten durch den Admiral Soz, Wiss. Sch. Rat Petzold, Kapitän zur See Götz und den Oberleutnant v. Uedem. Der prachtvolle Krone, den die Marine gehabt hatte, wurde unter den ersten im Zug getragen; er bestand aus Vorber und Byzantinen mit grohem Polstermedaillon. Ein weißer Band trug die Aufschrift: „Im Namen des Reichs-Marine-Amtes“.

Vor Seiner Aderlese versammelte der Kaiser die Mitglieder des Direktoriums und die Vertreter der Arbeiterschaft der Kruppischen Werke in einem Warthealle des Bahnhofes um sich und hielt nachstehende Ansrede an sie:

„Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen anzusprechen, wieviel Ich in Meinem Herzen durch den Tod des verehrten ergriffen worden bin. Dieselbe Trauer läßt Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Ihrer aller ansprechen und das so ausgerechnet, daß die Frau Krupp zum Ausbruch gebracht. Ich habe häufig mit Meiner Gemahlin die Gottesdienststunde im Kruppischen Hause genossen und aus dem Zauber der Liebenswürdigkeit des Verstorbenen aus Mich wirkten lassen. Im Laufe des Jahrzehnts haben sich unsere Beziehungen so gestaltet, daß Ich Mich als einen Freunden des Verehrten und seines Hauses bezeichnen darf. Aus diesem Grunde habe Ich es für nicht verlegen wollen, zu der deutlichen Trauerfeier zu erscheinen, indem Ich es für Meine Pflicht gehalten, die Witwe und den Sohn Meines Freunden zur Seite zu stehen. Die beabsichtigte Umsturz, welche das traurige Ereignis begleiteten, sind Mir zugleich Bekanntmachung getreten. Mich als Oberhaupt des Deutschen Reiches hier einzufinden, um den Schild des Deutschen Kaiser über den Hahn und den Abdruck des Verstorbenen zu halten. Wer den Heimgegangenen zärtlich geliebt hat, mußte, mit welcher feinfühligen und empfindlichen Natur erdegelt war, und daß diese von einzigen Augenblicken dienten konnte, was ihn würdig zu treffen. Er ist ein Opfer seiner unantastbaren Integrität geworden. Eine Thot ist in deutscher Landen geschehen, so niederrächtig und gemein, daß sie alter Herzen erleden macht und jedem deutschen Patrioten die Schande auf die Wangen treiben möchte über die unseres ganzen Volks entgegensehende Schnäck. Einem verdienstlichen Manne, der sein Werk für andere gelebt, der sein Wohl des Vaterlandes, vor allem aber des seines Arbeiters im Auge gehabt hat, hat man an seine Ohre gezogen. Diese ist mit ihren Folgen für weiter nichts als Nord; denn es besteht kein Unterschied zwischen demjenigen, der den Hintergrund eines andern nicht ansieht und lebenswert, und demjenigen, der aus dem Rücken seines Redaktionäussern mit den vergesslichen Pfeilen seiner Verleumdungen einen Münzen aus seinen ehrlichen Namen bringt und ihn durch die hierdurch hervorgerufenen Seelenqualen tölt. Wer war es, der diese Schandtat an unserer Freunde beging? Männer, die höher als Deutsche gegolten haben, jetzt aber dieses Namens unwürdig sind. Hervorgegangen aus eben der Kasse der deutschen Arbeiterschaft, die Krupp so unendlich viel zu verdanken hat und von der Tausende in den Straßen Ehenzuhause mit hässlichen Bildern dem Sarge ihres Begründers ein letztes Gedächtnis gewünscht.

(Zu den Vertretern der Arbeiterschaft gewendet:) Ihr Kruppischen Arbeiter hat immer treu zu Euren Arbeitgebern gehalten und an Euch gehangen; Dienstbarkeit ist in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht erschöpft; mit Stolz habe Ich im Laufe überall durch Eure Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verdächtig präsentieren. Männer, die führen der deutschen Arbeiterschaft sein wollen, haben auch Euren Namen herrenlos gemacht. Niemand habe Ich in Euren Herzen nicht

so werde der hauptsächliche Gesichtspunkt der sein, die Gattung und den Frieden zu sichern, den die Regierung als die Grundlage des Reiches in Südwürttemberg ansieht. Neben sprach seiner die Hoffnung aus, daß es möglich sein würde, im April eine Erleichterung der Steuerlast in England vorzunehmen.

Spanien.

Madriz. In der Deputiertenkammer kam es offen zu sehr erregten Auseinandersetzungen. Der Republikaner Alvaro kritisierte in scharfen Worten, daß der König nach ultramontanistischen Grundsätzen regieren wolle. Der Republikaner Alvaro kritisierte die Regierung auf die Beugung der Präsidenten zu umgehen sich bemühen werden, indem sie Ämter zu herabgestuften Preisen ausführen. Diese Frage wurde von Alvaro in den anderen Staaten angesetzt, die die Auseinandersetzung unterschrieben haben. Wir können nicht zulassen, daß die britische Regierung diese Frage mit Schweigen übergeht. Wenn die englische Regierung an Vergleichsfähigkeit leidet, so ist es unbedingt nötig, sie daran zu erinnern, daß diese Frage einer internationalen Verhandlung vorausgehen wird.

Rußland.

Sankt Petersburg. Die "Rouvoe Wremja" berichtet an leitender Stelle die Erklärungen des englischen Handelsministers betreffend den russischen Ämter und Amtshäusern Stellung zu der Brüsseler Konvention und schließt: Laut telegraphischem Bericht hat seiner Meinung nach der private Justizrat erwähnt, die genoss der Besuch der Brüsseler Konvention zu umgehen sich bemühen werden, indem sie Ämter zu herabgestuften Preisen ausführen. Diese Frage wurde von Alvaro in den anderen Staaten angesetzt, die die Auseinandersetzung unterschrieben haben. Wir können nicht zulassen, daß die britische Regierung diese Frage mit Schweigen übergeht. Wenn die englische Regierung an Vergleichsfähigkeit leidet, so ist es unbedingt nötig, sie daran zu erinnern, daß diese Frage einer internationalen Verhandlung vorausgehen wird.

Rumänien.

Bukarest. Der König und die Königin sind aus Sinaia zum Winteraufenthalt eingetroffen und vom Prinzen Ferdinand und Gemahlin und anderen herausgezogenen Persönlichkeiten besucht worden. Die Bevölkerung bereitet dem Königspare einen warmen Empfang.

Türkei.

Konstantinopel. In Kreisen des bulgarischen Oberhauses verlautet, daß nach Gerüchten aus dem bulgarischen Grenzgebiete türkische Militär- und Grenzmarkierpatrouillen, die in bulgarischen Dörfern nach Büffeln jagten, manzafache Gewaltthaten verüben, was zahlreiche Dorfbewohner zur Flucht nach Bulgarien veranlaßte.

Hier eingeroffenen vertraulichen Nachrichten zufolge soll der bulgarische Oberstleutnant Janakow tatsächlich mit einem Teil seiner Bande auf griechisches Gebiet übergetreten sein. Vorher habe er dem im Palast Konstantinopel zurückgelassenen Teile seiner Leute Fahne und Kompanie übergeworfen mit der Erfahrung, er werde im Griechenland verdeckt und die Bandenbildung wieder beginnen.

Amerika.

New-York. Ein Telegramm aus Santiago (Chile) besagt, die Entwicklung in dem chilenisch-argentinischen Grenzgebiete wurde daselbst mit Ruhe, wenn auch mit geringer Befriedigung aufgenommen, da die neuen Grenzen nicht auf Grundlage gewissenhafter Forschung festgestellt wurden seien und Argentinien das neue Land erhalten, wenn auch Chile ein größeres Landesgebiet zugesprochen werden sei.

Der Rat der Grubenarbeiter erklärt, die Grubenarbeiter seien damit zufrieden, sich an die Scheidegründungskommission zu wenden und hier die Streitigkeiten zwischen ihnen und den Arbeitgebern zur Sprache zu bringen, wenn auch die umstrittene Grubendecke der argentinischen Provinz Somit in der Verhandlung, die Streitigkeiten unabhängig von der Kommission beigelegt seien, fehlgeschlagen. Die weiteren Verhandlungen werden wieder vor der Kommission geführt werden.

Ein Telegramm aus Havanna meldet, daß die dortige Arbeiterorganisation beschlossen habe, anzutreten, daß die Ausständigen die Arbeit wieder aufzunehmen, nach einer anderen Tropfen von dort haben die Ausständigen, mit Ausnahme der Zigarrenarbeiter, die Arbeit dann auch wieder aufgenommen.

Afrika.

Kairo. Der Handelsvertrag zwischen Frankreich und Ägypten, über den während der letzten zwölf Monate verhandelt wurde, ist vorgezogen unterzeichnet worden. Er ist auf 21 Jahre abgeschlossen und gewährt beiden Ländern gegenseitige Handelsvorteile, unabhängig von den sonstigen mit der Türkei getroffenen Abmachungen.

Nicht allgemeine Zusage dieses Zusammenschlages sich zwischen dem "Glauben" der Religion und dem "Schauen" der Kunst bildete die ideale Gemeinschaft der Hingabe. Die höchste Kunst geht aus der Religion hervor, aus letzterer erwachsen ihre höchsten Ausgaben. Der Künstler erkennt zuerst in der Welt der Einfachtheimungen das Seelenleben, das Göttliche in der Natur, und dessen künstlerische Ausdrücke und Wiedergabe bildet die erste Phase der wahren Kunst. Die höchsten Kunstleistungen seien in den funktionsellen Gestaltungen religiöser Ideen erreicht worden; innerordentlich zeigt eine solche Zeit zugleich aber auch einen ethischen und religiösen Verfall. Dies erläutert sich nach Auguste Rodin daraus, daß Religion und Kunst in ihrer höchsten Entwicklung abweichen. Nicht der Anfang, sondern der Höhepunkt einer religiösen Bewegung, die die Sekularisierung des religiösen Lebens durch eine Reformation, eine Religionsfeindschaft. Auf diese rete dann mit der Formulierung des Bekenntnisses, der Ausbildung des Glaubens ein Sinken der inneren Kraft des Glaubens ein, die innere religiöse Notwendigkeit und Not nicht mehr vorhanden sei. Mit dieser Abnahme des Glaubens und der Moralität aber trete zugleich eine Aufzehrung des künstlerischen Lebens ein, das aus der künstlerischen Wiedergabe der in der Religion festgelegten Welt der Vorstellungen ringe. So spiegeln sich die Künste vor allem bei hervorragendem Geschick in unterschiedlichen, nämlich die der großen hellenischen Kunst, die große romatische der griechischen Kunst in Italien und die der großen deutschen Kunst seit der Zeit der Reformation. Bei dem künstlerisch so hochgezogenen Volle des Hellenen war die funktionsleidende Bewegung die, die den Apolloathen brachte. Dort zeigte nicht nur die Skulptur, sondern auch die

Örtliches.

Dresden, 27. November.

* Von Sr. Exzellenz dem Herrn Staatsminister v. Neisch und heute die auf dem Gründstücke der hiesigen Tierärztlichen Hochschule länglich vollendeten Um- und Erweiterungsbaute einer eingehenden Besichtigung unterworfen werden. Unter Führung des Direktors der Hochschule, Herrn Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Ellenberger, sowie des Herrn Henzen- und Berwitsch Schmidt nahm der Dr. Staatsminister, der von den Herren Ministerialdirektor Geh. Rat Herz und Geh. Staatssekretär Dr. Kunze begleitet war, von den umfanglichen Neubauten und den damit in Verbindung stehenden zahlreichen neuen inneren Einrichtungen einschließlich Reminis- und sprach den führenden Herren, sowie den auswärts befindlichen Vögeln der einzelnen Abteilungen der Tierärztlichen Hochschule beim Begegnen seine volle Befriedigung über das Geschehe aus.

- Der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin-

Mutter Maria Feodorowna von Russland wurde

heute vormittag in der Kaiserl. russischen Gesandtschaft

durch Botschaftsdienst mit anschließendem Teedeum feierlich begangen.

* Das Königl. Justizministerium hat, wie wir erfahren, den Landtag zum Stadtrat genehmigt.

* Für die beste Lösung der vorjährigen Preisfrage der Eisenhütthlichen Stiftung wurde Herr Referendar Dr. jur. et phil. Hans Reichel in Leipzig der volle Preis von 600 M. heim der Leipziger Juristenfakultät verliehen. Seine Abhandlung trägt das Motto: "Die wahre Liebe zur Wissenschaft allein wird den rechten Weg in die Vergangen zeigen". Es waren nur zwei Arbeiten eingegangen. (Siehe An-)

bildungssatz.)

* Der nationalliberale Reichsverein zu Dresden hält gestern eine Mitgliederversammlung ab, die sehr stark aus industriellen Kreisen besticht war. Nachdem vor Eintritt in die Tagordnung Dr. Landrat Dr. Heine bekannt gegeben hatte, daß seine Wahl zum Stadtrat vom Königl. Justizministerium bestätigt werden sei, und sich in schäfer Weise unter lebhaftster Zustimmung der Versammlung gegen die Art und Weise ausgesprochen hatte, mit der er gegen keinen ausdrücklichen Willen zum Stadtrat gewählt worden sei, sprach Dr. Gustav Stresemann, Schatzmeister des Verbundes ländlicher Industrieller, über "Wirtschaftliche Verbände und politische Parteien". Der Redner gab in seinem Vortrage zunächst in vielen Bildern ein Bild der Entwicklung unserer großen wirtschaftlichen Verbände, die zuerst in den siebziger Jahren, als der Großhandel seinen letzten Erfolg durch Aufhebung der Einfuhrzölle erzielt hatte, entstanden waren. Die vielen wirtschaftlichen Fragen, die im Verlaufe der Folgezeit wie der sozialpolitischen Gesetzgebung des Deutschen Reiches auftauchten, ließen es den Interessenten immer mehr ratsam erscheinen, sich teils zu Zusammenschlüssen, teils zu großen allgemeinen Verbänden zusammenzuschließen. Der Redner deutete jedoch die Geschichte und die Leistungsfähigkeit mehrerer dieser Verbände. Die Industrie habe ihre hauptsächliche Vertretung gefunden im Zentralverband deutscher Industrieller, im Bund der Industriellen, im Verein zur Wahrung der Interessen der deutschen Industrie, den großen Vereinigungen der Metall- und Textilbranche und neuerdings auch im Handelsvertragsverein. Die Handwerker seien demokratischer organisiert durch ihre Zünfte, andere Mittelhandelsklassen, namentlich Kleinbauern in den Gemeindevereinen und die Landwirtschaft in dem großen Bund der Landwirte. Seit Jahrzehnten suchen diese Vereinigungen, teilweise mit Erfolg, Einfluß auf die Gesetzgebung zu gewinnen. Sie haben auch mit bewiesen, daß häufige wirtschaftliche Fragen immer nicht in den Vordergrund des Interesses gerückt werden, während rein politische und gesetzliche Fragen dahinter mehr zurücktreten. Es mußte also dies widerstreiten werden, daß die den Verbänden selbstverständlich anhängende politische Neutralität sich auf die Einzelpersonen überträgt und die letzteren die Abgeordneten nur nach ihrer Stellungnahme zu wirtschaftlichen Fragen wählen. Hierdurch würde die Vollsovereitett zu einer Interessenvertretung herabgedrückt werden, der die Große unbedingt fehlen müsse, die eine das deutsche Parlament gebietet. Gerade im Interesse des Liberalismus, der unter dieser Entwicklung am meisten gelitten habe, sei zu hoffen, daß neben der Verfestigung der wirtschaftlichen Fragen die idealen Gesichtspunkte im politischen Kampfe nie aus der Acht gelassen würden. - Am den Vortrag, dem reichen Beifall zu teil wurde, schloß sich eine lebhafte, im wesentlichen zustimmende Debatte, an der sich u. a. die Herren Dr. Kunze, Schatzmeister des Handelsvertragsvereins, Dr. Neisch, der frühere Generalsekretär des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, und

Landtagsabg. Dr. Vogel beteiligten und in der insbesondere die einmütige Interessenpolitik des Bundes der Landwirte scharf angesehen wurde.

* Im Saale der Diaconienanstalt fand am gestrigen Mittwoch in den späteren Nachmittagsstunden unter Leitung des Vorsitzenden und Vorstandes dieser Inst. Herr Königl. Kammerherr Major a. D. v. der Dezen ein Vereinstag statt, dem u. a. ein großer Teil hervorragender Vertreter des kirchlichen und Gemeindeliebhabers beheimatet. Die Versammlung wurde mit einem gemeinsamen Gottesdienst, Schriftvorlesung und Gebet, sowie einer Thronung des verstorbenen Mitgliedes eingeleitet, worauf der Vorsitzende den Jahresbericht auf die Zeit vom 1. November 1901 bis zum 31. Oktober 1902 erhielt. In diesem Bericht schloß sich der Bericht des Rektors der Dresden Diaconienanstalt, Herrn Pastor Dr. Wollisch, woraus zu entnehmen war, daß die Zahl der Schwestern im Lande am 1. Januar 1902 561 betrug und bis dato auf 666 gestiegen ist. Neu wurden 3 Krankenhäuser und 6 Gemeindepflege übernommen und 6 bestehende Stationen erfuhrn Veränderungen. Die Zahl der über das ganze Land verteilten Stationen beträgt 236, worunter sich befinden 52 Krankenhäuser, 149 Gemeindepflegen, 21 Kinderheilanstalten, 9 Mädchenerwerben, 12 und 5 Erziehungsanstalten. Was die Johanniterkommunität angeht, so haben 4 ihre Vereinheitlichkeit und 12 leichten auswartigen wertvollen Dienste. Immer bestehender wird auch die Frage der Dienstorgane der böhmischen Diaspora mit Diaconien. Das Bedürfnis nach Diaconien in Böhmen ist vorhanden und es läßt sich, daß der katholische Stadtrat zu Teplich nach dem Beispiel Aufgang evangelische Diaconien in sein Krankenhaus hereinzuholen. In der Versprechung dieser letzteren Fragen konstituierte Dr. Oberhofschulrat D. Dibulus, doch an die Errichtung eines evangelisch-lutherischen Krankenhauses in Böhmen zur Zeit noch nicht herangehangen werden kann, und weiter wurde festgestellt, daß die Dresden Diaconienanstalt nur schwer in der Lage ist, Schwestern für den Dienst in der Diaspora auszubilden, weil sich jenes Bevölkerungsgebiet der böhmischen Diaspora mit Diaconien nicht verändert hat. Hierauf wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die obige erfolgende Wahl der Rechnungsprüfung fiel auf die Herren Rektor a. D. Dr. Generalmajor z. D. v. Wollisch und Major z. D. v. Malortie. Längere Zeit nahmen die Erörterungen der Frage in Anspruch, ob das Arbeitseigentum der Schwestern auf das in Anspruch genommen werden kann, und weiter wurde festgestellt, daß die Dresden Diaconienanstalt nur schwer in der Lage ist, Schwestern für den Dienst in der Diaspora auszubilden, weil sich jenes Bevölkerungsgebiet der böhmischen Diaspora mit Diaconien nicht verändert hat. Hierauf wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die obige erfolgende Wahl der Rechnungsprüfung fiel auf die Herren Rektor a. D. Dr. Generalmajor z. D. v. Wollisch und Major z. D. v. Malortie. Längere Zeit nahmen die Erörterungen der Frage in Anspruch, ob das Arbeitseigentum der Schwestern auf das in Anspruch genommen werden kann, und weiter wurde festgestellt, daß die Dresden Diaconienanstalt nur schwer in der Lage ist, Schwestern für den Dienst in der Diaspora auszubilden, weil sich jenes Bevölkerungsgebiet der böhmischen Diaspora mit Diaconien nicht verändert hat. Hierauf wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die obige erfolgende Wahl der Rechnungsprüfung fiel auf die Herren Rektor a. D. Dr. Generalmajor z. D. v. Wollisch und Major z. D. v. Malortie. Längere Zeit nahmen die Erörterungen der Frage in Anspruch, ob das Arbeitseigentum der Schwestern auf das in Anspruch genommen werden kann, und weiter wurde festgestellt, daß die Dresden Diaconienanstalt nur schwer in der Lage ist, Schwestern für den Dienst in der Diaspora auszubilden, weil sich jenes Bevölkerungsgebiet der böhmischen Diaspora mit Diaconien nicht verändert hat. Hierauf wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die obige erfolgende Wahl der Rechnungsprüfung fiel auf die Herren Rektor a. D. Dr. Generalmajor z. D. v. Wollisch und Major z. D. v. Malortie. Längere Zeit nahmen die Erörterungen der Frage in Anspruch, ob das Arbeitseigentum der Schwestern auf das in Anspruch genommen werden kann, und weiter wurde festgestellt, daß die Dresden Diaconienanstalt nur schwer in der Lage ist, Schwestern für den Dienst in der Diaspora auszubilden, weil sich jenes Bevölkerungsgebiet der böhmischen Diaspora mit Diaconien nicht verändert hat. Hierauf wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die obige erfolgende Wahl der Rechnungsprüfung fiel auf die Herren Rektor a. D. Dr. Generalmajor z. D. v. Wollisch und Major z. D. v. Malortie. Längere Zeit nahmen die Erörterungen der Frage in Anspruch, ob das Arbeitseigentum der Schwestern auf das in Anspruch genommen werden kann, und weiter wurde festgestellt, daß die Dresden Diaconienanstalt nur schwer in der Lage ist, Schwestern für den Dienst in der Diaspora auszubilden, weil sich jenes Bevölkerungsgebiet der böhmischen Diaspora mit Diaconien nicht verändert hat. Hierauf wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die obige erfolgende Wahl der Rechnungsprüfung fiel auf die Herren Rektor a. D. Dr. Generalmajor z. D. v. Wollisch und Major z. D. v. Malortie. Längere Zeit nahmen die Erörterungen der Frage in Anspruch, ob das Arbeitseigentum der Schwestern auf das in Anspruch genommen werden kann, und weiter wurde festgestellt, daß die Dresden Diaconienanstalt nur schwer in der Lage ist, Schwestern für den Dienst in der Diaspora auszubilden, weil sich jenes Bevölkerungsgebiet der böhmischen Diaspora mit Diaconien nicht verändert hat. Hierauf wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die obige erfolgende Wahl der Rechnungsprüfung fiel auf die Herren Rektor a. D. Dr. Generalmajor z. D. v. Wollisch und Major z. D. v. Malortie. Längere Zeit nahmen die Erörterungen der Frage in Anspruch, ob das Arbeitseigentum der Schwestern auf das in Anspruch genommen werden kann, und weiter wurde festgestellt, daß die Dresden Diaconienanstalt nur schwer in der Lage ist, Schwestern für den Dienst in der Diaspora auszubilden, weil sich jenes Bevölkerungsgebiet der böhmischen Diaspora mit Diaconien nicht verändert hat. Hierauf wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die obige erfolgende Wahl der Rechnungsprüfung fiel auf die Herren Rektor a. D. Dr. Generalmajor z. D. v. Wollisch und Major z. D. v. Malortie. Längere Zeit nahmen die Erörterungen der Frage in Anspruch, ob das Arbeitseigentum der Schwestern auf das in Anspruch genommen werden kann, und weiter wurde festgestellt, daß die Dresden Diaconienanstalt nur schwer in der Lage ist, Schwestern für den Dienst in der Diaspora auszubilden, weil sich jenes Bevölkerungsgebiet der böhmischen Diaspora mit Diaconien nicht verändert hat. Hierauf wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die obige erfolgende Wahl der Rechnungsprüfung fiel auf die Herren Rektor a. D. Dr. Generalmajor z. D. v. Wollisch und Major z. D. v. Malortie. Längere Zeit nahmen die Erörterungen der Frage in Anspruch, ob das Arbeitseigentum der Schwestern auf das in Anspruch genommen werden kann, und weiter wurde festgestellt, daß die Dresden Diaconienanstalt nur schwer in der Lage ist, Schwestern für den Dienst in der Diaspora auszubilden, weil sich jenes Bevölkerungsgebiet der böhmischen Diaspora mit Diaconien nicht verändert hat. Hierauf wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die obige erfolgende Wahl der Rechnungsprüfung fiel auf die Herren Rektor a. D. Dr. Generalmajor z. D. v. Wollisch und Major z. D. v. Malortie. Längere Zeit nahmen die Erörterungen der Frage in Anspruch, ob das Arbeitseigentum der Schwestern auf das in Anspruch genommen werden kann, und weiter wurde festgestellt, daß die Dresden Diaconienanstalt nur schwer in der Lage ist, Schwestern für den Dienst in der Diaspora auszubilden, weil sich jenes Bevölkerungsgebiet der böhmischen Diaspora mit Diaconien nicht verändert hat. Hierauf wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die obige erfolgende Wahl der Rechnungsprüfung fiel auf die Herren Rektor a. D. Dr. Generalmajor z. D. v. Wollisch und Major z. D. v. Malortie. Längere Zeit nahmen die Erörterungen der Frage in Anspruch, ob das Arbeitseigentum der Schwestern auf das in Anspruch genommen werden kann, und weiter wurde festgestellt, daß die Dresden Diaconienanstalt nur schwer in der Lage ist, Schwestern für den Dienst in der Diaspora auszubilden, weil sich jenes Bevölkerungsgebiet der böhmischen Diaspora mit Diaconien nicht verändert hat. Hierauf wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die obige erfolgende Wahl der Rechnungsprüfung fiel auf die Herren Rektor a. D. Dr. Generalmajor z. D. v. Wollisch und Major z. D. v. Malortie. Längere Zeit nahmen die Erörterungen der Frage in Anspruch, ob das Arbeitseigentum der Schwestern auf das in Anspruch genommen werden kann, und weiter wurde festgestellt, daß die Dresden Diaconienanstalt nur schwer in der Lage ist, Schwestern für den Dienst in der Diaspora auszubilden, weil sich jenes Bevölkerungsgebiet der böhmischen Diaspora mit Diaconien nicht verändert hat. Hierauf wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die obige erfolgende Wahl der Rechnungsprüfung fiel auf die Herren Rektor a. D. Dr. Generalmajor z. D. v. Wollisch und Major z. D. v. Malortie. Längere Zeit nahmen die Erörterungen der Frage in Anspruch, ob das Arbeitseigentum der Schwestern auf das in Anspruch genommen werden kann, und weiter wurde festgestellt, daß die Dresden Diaconienanstalt nur schwer in der Lage ist, Schwestern für den Dienst in der Diaspora auszubilden, weil sich jenes Bevölkerungsgebiet der böhmischen Diaspora mit Diaconien nicht verändert hat. Hierauf wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die obige erfolgende Wahl der Rechnungsprüfung fiel auf die Herren Rektor a. D. Dr. Generalmajor z. D. v. Wollisch und Major z. D. v. Malortie. Längere Zeit nahmen die Erörterungen der Frage in Anspruch, ob das Arbeitseigentum der Schwestern auf das in Anspruch genommen werden kann, und weiter wurde festgestellt, daß die Dresden Diaconienanstalt nur schwer in der Lage ist, Schwestern für den Dienst in der Diaspora auszubilden, weil sich jenes Bevölkerungsgebiet der böhmischen Diaspora mit Diaconien nicht verändert hat. Hierauf wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die obige erfolgende Wahl der Rechnungsprüfung fiel auf die Herren Rektor a. D. Dr. Generalmajor z. D. v. Wollisch und Major z. D. v. Malortie. Längere Zeit nahmen die Erörterungen der Frage in Anspruch, ob das Arbeitseigentum der Schwestern auf das in Anspruch genommen werden kann, und weiter wurde festgestellt, daß die Dresden Diaconienanstalt nur schwer in der Lage ist, Schwestern für den Dienst in der Diaspora auszubilden, weil sich jenes Bevölkerungsgebiet der böhmischen Diaspora mit Diaconien nicht verändert hat. Hierauf wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die obige erfolgende Wahl der Rechnungsprüfung fiel auf die Herren Rektor a. D. Dr. Generalmajor z. D. v. Wollisch und Major z. D. v. Malortie. Längere Zeit nahmen die Erörterungen der Frage in Anspruch, ob das Arbeitseigentum der Schwestern auf das in Anspruch genommen werden kann, und weiter wurde festgestellt, daß die Dresden Diaconienanstalt nur schwer in der Lage ist, Schwestern für den Dienst in der Diaspora auszubilden, weil sich jenes Bevölkerungsgebiet der böhmischen Diaspora mit Diaconien nicht verändert hat. Hierauf wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die obige erfolgende Wahl der Rechnungsprüfung fiel auf die Herren Rektor a. D. Dr. Generalmajor z. D. v. Wollisch und Major z. D. v. Malortie. Längere Zeit nahmen die Erörterungen der Frage in Anspruch, ob das Arbeitseigentum der Schwestern auf das in Anspruch genommen werden kann, und weiter wurde festgestellt, daß die Dresden Diaconienanstalt nur schwer in der Lage ist, Schwestern für den Dienst in der Diaspora auszubilden, weil sich jenes Bevölkerungsgebiet der böhmischen Diaspora mit Diaconien nicht verändert hat. Hierauf wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die obige erfolgende Wahl der Rechnungsprüfung fiel auf die Herren Rektor a. D. Dr. Generalmajor z. D. v. Wollisch und Major z. D. v. Malortie. Längere Zeit nahmen die Erörterungen der Frage in Anspruch, ob das Arbeitseigentum der Schwestern auf das in Anspruch genommen werden kann, und weiter wurde festgestellt, daß die Dresden Diaconienanstalt nur schwer in der Lage ist, Schwestern für den Dienst in der Diaspora auszubilden, weil sich jenes Bevölkerungsgebiet der böhmischen Diaspora mit Diaconien nicht verändert hat. Hierauf wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die obige erfolgende Wahl der Rechnungsprüfung fiel auf die Herren Rektor a. D. Dr. Generalmajor z. D. v. Wollisch und Major z. D. v. Malortie. Längere Zeit nahmen die Erörterungen der Frage in Anspruch, ob das Arbeitseigentum der Schwestern auf

Eisenhuth'sche Stiftung.

In Folge der in unserer Bekanntmachung vom 29. Mai 1901 (Nr. 118 Seite 1016 dieses Journals) eröffneten Konkurrenz zur Erlangung der Preise, welche für die von dem 1896 verlorenen Königl. Schloßhofrat Wilhelm Christoph Eisenhuth erreichte **Preisauflage** beigegeben werden sind, sind zwei Abhandlungen bei uns eingegangen. Von denselben wurde berüggen mit dem Motto: „Die wahre Liebe zur Wissenschaft allein... wird den rechten Weg in die Weisheit zeigen“, verfaßt von Herrn Dr. iur. et phil. Hans Reichen, g. St. Referendar in Leipzig, der viele Preise von Seinen Händen überreicht wurden.

Die Gemüthe von §§ IV und XI der Stiftungsurkunde machen mir solches hierdurch bekannt.

Leipzig, den 22. November 1902.

Die Juristenfakultät.

Dr. Hölder, Dozent.

10813

Reizende Neuheiten in Boleros

Seal, Astrachan, Nerz, Feh.

Pfau, Frauenstrasse 2,
Prager Strasse 46.

Pelzmäntel in grosser Auswahl
zu billigen Preisen.

Venedig. Hotel d'Italie Bauer.

Vom 25. Novbr. bis 2. Dezbr.
angezeigt, wie alljährlich, in den 50 Mtr. langen

Ausstellung echt orientalischer Teppiche

in einer am liebsten Platz wohl noch nie dagewesenen Vielfältigkeit.

Echt orient. Teppiche

von billigen (St. 9 M.) bis zu den kostbarsten
Produkten und Raritäten

morgenländischer Teppichkunst

(Stück bis 2000 M.)

werden Interessenten und Liebhabern einen ebenso

großen Genuss, als interessante Belehrung über

reelle und solide Preisforderung

verschaffen. Man wird haben, daß auswärtige

Anerbietungen und solche herumwandernder Händler durchweg jeder reellen

Belehrungsweise entbehren.

Die Besichtigung

der Teppich-Ausstellung ist für Jedermann frei und

ohne Aufschlag.

Siegfried Schlesinger

Königl. u. Fürstl. Hoflieferant
6 König Johann-Str. 6.

10665

Schlittschuhe Kinderschlitten

empfehlen

C. F. A. Richter & Sohn
Wallstrasse 7, a. d. Post.



Wasserstand der Elbe und Moldau.

Elbwasser Prag Paradies Weißeritz Leipziger Dreschen
26. November - 17 - 77 fehlt - 84 fehlt - 195
27. - - 16 - 78 - 82 - 210

Für die Redaktion verantwortlich: Willi Tengen in Dresden.

**Sonntag den 30. November
Nachmittag 4 Uhr halbe Preise.**

Erlöse Vorstellung des Kinder-
märchens

Central-Theater, „Christrosen“

oder
„Die Wanderung zum Schneekönig“
von F. A. Geissler.

NB. Diese Vorstellung wird von nun an jedem Mittwoch,
Sonntags wiederholt; vom 25. Dezember
bis mit 6. Januar täglich. 10814



Vorabg. In. II. ausstd. Weinle.
Elle Spiegel der Salons.

Winkelkrug in Meißen

Weinfässer ersten Ranges. 6692

Gebr. Eichhorn, Trompeterstrasse 17,
nächst Prager Str.
ausgezeichnet als
praktische Weihnachtsgeschenke:
Puppenwagen • Kinderwagen
Verstellbare Kinderstühle
Kinderpulte • Kinderliche
Ruhe-Klapptische. 10811

Weihnachts-Geschenke.
Zu Weihnachten vorsätzlich geeignet empfiehlt einen großen Posten
Gardinen, Stores, Viträgen, Bettdecken u. Bettthimmel,
dazu einfachen bis zum höchsten Grade, zu bedeutend
herabgesetzten Preisen
Vogil. Gardinen-Habrikatager
W. John, Granachstrasse 4.

Anstellungen - Abteilung des deutschen Offizier-Vereins
(Waarenhaus für Armeo u. Hartas)
Berlin NW. Neustädtische Kirchstrasse 4/5
weil wie bisher Bekleidung, Institutien, Weichstätten, Privaten gut empf. u.
sicherlich vorgewählt. Offiziere u. D. zu Stellungen aller Art eingesetzt, nach
davon aus solche mit Kenntnissen und Erfahrungen im Fernhandels-
dienst u. in Kaufm. Durchführung. 3681

Für Weihnachten empfiehlt
Betten, Schlafdecken, Bettwäsche,
Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher, Gardinen

E. W. Starke
Prager Strasse 6.

Neuheit. Schlafdecken | nach
Handt. | Prof. Olbrich.

Weihnachts-Geschenke.

Specialitäten:
Große Porträts, Pastelle, Aquarelle,
Vergroßerungen, Kinder-Photographien.
Bilder in allen Größenlagen.

Um gest. Besichtigung unserer großen Ausstellung in der
ersten Etage wird gebeten.

Klinkhardt & Eyssen
26, I. Prager Strasse 26, I.

Telephon I. 1454.

Rufnummern finden bis abends 7 Uhr bei elektrischem Lichte statt.
Sonntags den ganzen Tag geöffnet. 10818

Für Capitalisten!

Von seit 4 Jahren in China und Indien ein
constanterlebtes Unternehmen (Bierbrauerei) zu gründen, wozu ich ein
Capital von **200.000.000** benötige. Wohlhabende Interessenten, welche
sich bei diesem sehr rentablen Unternehmen beteiligen wollen, erhalten
Auskunft unter **P. 887** an **Haasenstein & Vogler, H. G.**
Dresden. 10818

Musikunterricht an Anfänger

wird eröffnet in der
Grundschule des Königl. Conservatoriums.

Aufnahme jeder Zeit; **Kinder** vom 7. Jahre an.
Monatspreis: 6,60 M.; Jahrespreis: 66 M.
Unterrichtsraum: Sandhäuserstr. 11, II., III., Berberstr. 22 zw.
Bauhauerstrasse 23, I.; Sandhäuser, 9, I. 10818

J. G. Rätze

32 Schlossstrasse 32
dem Königl. Schloss gegenüber.
Leinwand, Handentwiche, Tischzeuge,
Theegeudecke, Handtücher, Taschentücher,
Herren- und Damen-Wäsche, Bettdecken,
Gardinen, Bettfedern.
Passende Weihnachtsgeschenke.

Panorama international.
Hundekuchen
Gesamt-Mt. 18.—
Geträufelkutter und ähnliche
andere Früchte zu Originalpreisen
anschauen 10818

Weigel & Zech

Dresden-L., Marienstrasse 12.

Wäsche-Brautausstattung
im Preise von Mk. 264, 369,
756 und höher. Preisver-
zeichnis frei. 10818

Marg. Stephan.

Dresden-L., Breitstrasse 4.

10818

Mk. 5000

zur Anfertigung u. Verwertung eines
Patentes gesucht. Ameri-
kanisches, Belgisches Patent ist dies
erstellt. Zahlreicher 6 % Zuschlag
nach einem hohen Gewinnanteil.
Off. a. A. P. an die Geiste-
stelle d. St. 10818

Athen

Städtebilder - Rainen - Akropolis.
Eintritt 20 Pf. Kinder 10 Pf.

Zufolge glänziger Abhöhlungen
geliebter hoher herrschaftliche
Jagden verkaufe, sowei der Vorort
reicht.

Hasen

gespielt schon von 2 Mafz an
einer Wildschweine, Hirsche- und
Schweine, außerdem

Gänse

4 Mafz. 43 Pf. Alles in größter
Auswahl ganz billigen Tagepreis
empfiehlt. 10818

Ungers Wildhandlung

Nachfolger: Joh. Suckr.
Pläniere Strasse 30.
Sonnabend: 10818

Altes Gold

u. Silber, Uhren, sowie Münzen
u. Medaillen, Edelsteine kaufen
Dr. v. Schleinitz, Juwelier,
Kennenstr. 21, neb. Hotel Anthon.
Aelterthümliche Sachen jeder
Art werden gekauft. 10818

Ferd. Dettmann

König Johann-Strasse,
Gärtner Moritzstrasse.

Größtes Augen von
Theater- u. Reisegläsern

in einfacher wie feinster Aus-
führung. 10818

Brillen und Pinceaux.

Elektrische Taschen-Lampen.

Edle mechan. Spielwaren

in großer Auswahl.

Catalog gratis.

Victoria-Salon.

Täglich Variété-Vorstellung.

Aufzug 1/2 Uhr. Ende

1/2 Uhr.

Sonnabend: Der Laubenzel.

Spiel in vier Akten von

Jerome K. Jerome. Deutsch von

W. Volters. Aufzug 1/2 Uhr.

Sonnabend: Die Schleife. Vor-
stellung.

Central-Theater.

Täglich Variété-Vorstellung.

Aufzug 1/2 Uhr.

Familiennotizen.

Geboren: Ein Sohn; zu

Oberst. Friedrich Gleiter, Adjut.

Freigraud. Döbeln.

Verlobt: Dr. Georg Schi-

n. Bülow, Oberst. zur See z.

Komm. S. W. Thiel. 10818

mit Frau Anna. Eva Kruger geb.

v. Bogatz in Kiel; Dr. Gustav

Feuer. v. Pauw in Berlin mit Ed.

Magdalene v. Leichman v. Bogatz

bedeckt; Dr. Artur v. Wiedenbrück

Wiedenbrück mit Dr. Anna

v. Koethen in Halle a. S.

Bernährt: Dr. Gottlieb

Hummel (73 J.) in Striesen; Dr.

Kaufmann Johannes Kühne (76 J.)

in Leipzig-L.; Dr. Karl

Kaufmann Julius Martin (73 J.) in

Leipzig; Frau Bertha v. Bernährt

geb. Trepte (80 J.) in Leipzig-L.; Dr.

Pauline v. Bernährt geb.

Wersching (84 J.) in Leipzig-L.; Dr.

Bürgermeisterlehrer Franz Lötzner

(56 J.) in Reichenbach; Dr. Eduard

Uebel (58 J.) in Dresden-L.; Dr.

Pauline (58 J.) in Dresden-L.; Dr.

Uebel (58 J.) in Dresden-L.; Dr.

</

Deutscher Reichstag.

22. Sitzung. Mittwoch, den 26. November, 12 Uhr.
Am Tische des Bundesrats: Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowitz-Wehner.

Präsident Graf Ballerstrem eröffnet die Sitzung.

Die Satzung des Zolltarifgesetzes wird vorgelegt. Die Abg. Wollenbuhrt (Soz.) und Gen. Schmitz, folgender § 115 eingehen: „Der Bundesrat hat die Zölle auf die nachbenannten Waren aufzuheben, sobald deren Verkaufspreis die dazwischen gelegene Preise erreichen: Weizen 215 M., Roggen 165 M., Getreide 155 M., Hafer 155 M., Haferstärke 155 M., Linsen 155 M., Mais 175 M., Maisstärke 155 M.“

Abg. Wollenbuhrt (Soz.): begründet diesen Antrag. Seine für die Landwirtschaft sind derart hohe Preise für vorliegende Perioden nur ungünstig, da hohe Preissteigerungen auf die Werte der Großstädte ganz erheblich einwirken. Dieser Überzeugung ist auch Graf Konitz nicht ausgetreten, doch gegeben, als die Petitionspreise vor zehn Jahren eine ähnliche Höhe erreicht hatten, wie sie unser Antrag aufweist.

Abg. Müller-Sagan (fr. B.): Die Bedeutung des Antrags ist uns durchaus sympathisch, wenn wir uns auch auf die Amtshand des Abg. Graf Konitz bezüglich der eingesetzten Fristen nicht verlassen. Wir würden also andere Fristen eingesetzt zu sehen. Es wäre zu erwarten gewesen, daß der Abg. Graf Konitz heute erscheinen würde, um die Richtigkeit der von ihm behaupteten Maximallimits zu beweisen. Unter diesen Umständen können wir nicht für den Antrag stimmen, besetzen uns aber vor, in der zweiten Sitzung, wenn die Petitionspreise richtiger wermeldet sind, für den Antrag einzutreten.

Abg. Stadthagen (Soz.): mit großer Kürze empfängt; wir beide abstimmen in dieser Höhe abgestimmt, um auch der Rechten die Zustimmung zu unserem Antrage zu erhalten. Wenn man bei einer solchen Höhe der Petitionspreise auch noch die Zölle beibehalten will, so bedenkt das gerade ein nationales Unglück.

Damit schließt die Befreiung.

Die Abstimmung über den Antrag ist nunmehr. Wöhrend der Befreiung der Sonderheiten, unter denen sich die Abstimmung auf vollzieht, fällt sich der vorher leer gebliebene Saal. Das Abstimmungsergebnis ist: Mit Ja stimmen 41, mit Nein 192 Abgeordnete. Der Antrag ist somit abgelehnt.

Die Befreiung wendet sich dem § 12 zu.

Die Regierungsvorlage legt am Abg. I. fest, daß der Antrag des Infanterieabtes durch Kaiserl. Befehlung mit Zustimmung des Bundesrats bestimmt werden sollte. Die Kommission beantragt, daß Gesetz an einem durch Kaiserl. Befehlung mit Zustimmung des Bundesrats festzustellenden Tage, spätestens am 1. Januar 1903, in Kraft treten zu lassen.

Abg. Paasche (nl.): beantragt, die Regierungsvorlage weiter heranzutragen.

Der Abg. Albrecht (Soz.) und Gen. Schmitz vor, dem Abg. I. folgende Befreiung zu geben: „Der Gesetztag, mit dem dieses Gesetz in Kraft tritt, wird durch ein besondes Gesetz bestimmt.“ Im Falle der Ablehnung dieses Antrages beantragt die Sozialdemokraten ebenfalls, die Regierungsvorlage wieder heranzutragen.

Jawohl es im Tische des Bundesrats noch Staatssekretär Dr. v. Thielmann erschien.

Abg. Gothein (fr. B.): Ich verständlich: Wenn der Pariser Friedensvertrag angenommen wird, kann sehr leicht ein vertraglicher Anschluß etabliert werden.

Ich weiß ja, daß die Herren von den Deutschen gegen gar nichts einzunehmen hätten.

Der Einwand, was sonst in der Zwischenzeit, welche die Kommissionssitzung geschafft hat, Verträge schließen, ist unmöglich.

Die Zeit ist viel zu kurz. Es ist ganz unglaublich,

dass diejenigen, die uns immer vorwerfen, daß wir Agenten des Auslands seien, jetzt die Stellung unserer eigenen Regierung, sowohl politisch wie wirtschaftlich, beobachten, indem sie einen überzeugenden Abschluß von Handelsvereinbarungen herbeiführen wollen, vermöge doch die Betontheit der Handelsvereinbarungen entstehen kann.

Die Industrie lädt sich jetzt vielfach gründen durch Suggestion für die Regierungsvorlage gewonnen.

Denkbar! Graf Posadowitz hat diese Suggestion reichlich mit Erfolg ausgeübt. Die falsche Stellung der Regierung kommt daher, daß sie die Krise immer für vorübergehend gehalten hat, während es neuer eine vorübergehende, noch eine weitere, sondern eine zeitliche militärische Krise ist. Die

der nächste Reichstag ebenso zusammenzieht sein wird, wie der jetzige. Denkbar, die Geschichte zeigt, daß in Deutschland auf eine hochrangig österreichische Allianz ein heimtückisch schwärmischer Reichstag folgte. Nur die wenigen Männer im Handelsvereinbarungsverein, die jetzt andere Ansichten gehabt haben, ihre ich auch keinen großen Wert. Wir werden mit dem neuen Tarif keine guten Handelsverträge abschließen; Handel und Industrie werden dabei vielmehr bedeutender Interessen gegeben sein, als bei den früheren Verhandlungen.

Die Industrie wird dann einsehen, daß sie größeres und doch etwas vorspringendes werden mögliche wie das die Rede des Abg. Gothein als Programm hinstellt. Wir werden deshalb den Tarif festsetzen; wir werden ihn gründlich bearbeiten, da dies bringt natürlich ist. Das entspricht auch der Würde des Reichstags. (Bellfall läuft.)

Staatssekretär des Reichsministeriums des Innern Dr. Graf v. Posadowitz-Wehner: Sie haben in der Kommission beschlossen, daß das Gesetz an einem bestimmten Termint in Kraft treten soll. Eine solche Beschlusssitzung können die Betriebesregelungen nicht ausnehmen. Wir können keinen Termin festlegen, bis zu dem das Gesetz in Kraft treten muss.

Ich habe die Gründung hierfür in der Kommission eingehend auseinandergesetzt, und ich glaube, auch die Führer der Parteien, deren Vertreter in der Kommission die Mehrheit für den vorliegenden Tarif bildeten, und vollkommen darüber einig waren, welche konzentrierten Gründe gegen die Annahme des Kommissionsschlusses sprechen. Ich habe deshalb im Interesse der Soz. dringend, die Regierungsvorlage wiederherzustellen oder den Antrag der Nationalversammlung anzunehmen.

Abg. Graf Eimberg-Eitrum (Soz.): Wenn ein Mitglied des Handelsvereinbarungsvereins erst einen Antrag erlässt, in dem es heißt: „Um Gotteswillen, nehmen Sie den Tarif nicht an, und rückerneut einen Aufschub untergebracht, in dem es heißt:“

nehmen Sie den Tarif an, so daß kommen keine Handelsverträge zu hande, so mache ich mir daraus ein Bild, wie die Sache vor sich gegangen ist. Die Herren haben sich eben unzweckmäßig etwas ganz Verschiedenes gehabt. Der Abg. Gothein und seine Freunde wollen noch lange noch Industrie und die Herren von der Industrie aber wollen nur Industrie und keine Agrarprodukte. Als die Industriellen dann einsehen, daß die Sache so nicht geht, haben sie sich gezeigt: Wir wollen lieber die Agrarprodukte mit in den Kauf nehmen, als auf die Industrieprodukte verzichten. Jedenfalls soll wie auf der ersten und klar darüber, daß wir Handelsvereinbarungen wie die Capitulations statt darüber bestimmt werden. Deutschen Land kann wohl gute Handelsverträge von seinen Nachbarstaaten eingehen. Es sollen nicht wieder um politischen Freundschaft will mit handelspolitischen Gebiete zu geschließen gemacht werden. Wir ziehen stattdessen Handelsverträge eine Zeit der Vertragslosigkeit vor. Wenn man nur will, werden gute Handelsverträge geschlossen werden. Hier gilt eben auch das Wort: si vis pacem, para bellum. Wir dürfen keinen Zweck darüber lassen, daß wir auch einen Frieden nicht schließen. Deshalb sind wir für die Kommissionssitzung. (Bellfall rechts.)

Abg. Stadthagen (Soz.): befürwortet den sozialdemokratischen Antrag. Allgemein heißt es jetzt die Politik der Angst. Gewisse Freunde befürworten, es könne überhaupt nicht zu handelsvereinbarungen kommen. Die Angst vor dem Bunde der Industrie ist die Konkurrenz, die Angst vor dem Bunde der Arbeitnehmer ist die Konkurrenz. Ich fürchte, daß das ist das Ziel, das wir alle verfolgen müssen. (Zettel links: Alle!) — alle, die es wohlmeinten mit der Industrie und den Arbeitnehmern. (Zettel rechts: Soll wir keine vertraglosen Zustand wünschen, treten wir für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage ein. (Bellfall.)

Abg. Stadthagen (Soz.): befürwortet den sozialdemokratischen Antrag. Allgemein heißt es jetzt die Politik der Angst. Gewisse Freunde befürworten, es könne überhaupt nicht zu handelsvereinbarungen kommen. Die Angst vor dem Bunde der Industrie ist die Konkurrenz, die Angst vor dem Bunde der Arbeitnehmer ist die Konkurrenz. Ich fürchte, daß das ist das Ziel, das wir alle verfolgen müssen. (Zettel links: Alle!) — alle, die es wohlmeinten mit der Industrie und den Arbeitnehmern. (Zettel rechts: Soll wir keine vertraglosen Zustand wünschen, treten wir für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage ein. (Bellfall.)

Abg. Dr. Spahn (fr. B.): Wenn ein Mitglied des Handelsvereinbarungsvereins erst einen Antrag erlässt, in dem es heißt: „Um Gotteswillen, nehmen Sie den Tarif nicht an, und rückerneut einen Aufschub untergebracht, in dem es heißt:“

nehmen Sie den Tarif an, so daß kommen keine Handelsverträge zu hande, so mache ich mir daraus ein Bild, wie die Sache vor sich gegangen ist. Die Herren haben sich eben unzweckmäßig etwas ganz Verschiedenes gehabt. Der Abg. Gothein und seine Freunde wollen noch lange noch Industrie und die Herren von der Industrie aber wollen nur Industrie und keine Agrarprodukte. Als die Industriellen dann einsehen, daß die Sache so nicht geht, haben sie sich gezeigt: Wir wollen lieber die Agrarprodukte mit in den Kauf nehmen, als auf die Industrieprodukte verzichten. Jedenfalls soll wie auf der ersten und klar darüber, daß wir Handelsvereinbarungen wie die Capitulations statt darüber bestimmt werden. Deutschen Land kann wohl gute Handelsverträge von seinen Nachbarstaaten eingehen. Es sollen nicht wieder um politischen Freundschaft will mit handelspolitischen Gebiete zu geschließen gemacht werden. Wir ziehen stattdessen Handelsverträge eine Zeit der Vertragslosigkeit vor. Wenn man nur will, werden gute Handelsverträge geschlossen werden. Hier gilt eben auch das Wort: si vis pacem, para bellum. Wir dürfen keinen Zweck darüber lassen, daß wir auch einen Frieden nicht schließen. Deshalb sind wir für die Kommissionssitzung. (Bellfall rechts.)

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt. Bei dieser Sitzung werden wir bleiben bis in anderer Beziehung des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Wir haben uns jetzt zu entscheiden, ob wie die geladenen Petitionen erst nach Monaten, nach Erörterung des Tarif, behandelt werden. Ich meine, die Petitionen ist für ein Gesetz wie das vorliegende höchst unzureichend. In der zweiten Sitzung soll über die einzelnen Partien eines Gesetzes eingehend beraten und abgeklärt werden. Wenn wir die Petitionen alle überhaupt einen Frieden machen, müssen wir bei der zweiten Sitzung mit den Parteien zusammen behandelt werden. Unterstellt wird formal der Antrag gestellt, in dieser Weise zu verfahren.

Abg. Gamp (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verstehe an, daß die interessierten Herren an der Hand des Begründers die Petitionen abgelehnt haben. Wir haben das getan. (Zettel richtig: rechts.) Und ihnen auf ein eingeschlossenes Blatt verziert. Sie nach dem zweiten Schluß des Hauses verlegt.

Abg. Dr. Barth (fr. B.): Ich verste

